



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen**

Neueres und Neuestes - 1852 - 1870

**Freiligrath, Ferdinand**

**1870**

Bei Moriz Hartmanns Abschied von Schwaben

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31734**

Dann feiern wir auf's Neue,  
 (Ein Jahr, wie bald verrann's!)  
 Recht in der alten Treue  
 Ein Stelldichein des Clans!  
 Ihr lieben Foresthiller,  
 Dann gibt's bei Euch ein Fest, — —  
 Einstweilen immer stiller  
 Wird es im alten Nest.

### Bei Moriz Hartmanns Abschied von Schwaben.

13. Oktober 1868.

Du bist so gut, du willst nicht geizen,  
 In deinem festlichsten Gewand,  
 In allen, allen deinen Reizen  
 Prangst du noch einmal, schönes Land.  
 Noch einmal, eh', gedrängt in's Enge,  
 Sich die Natur zur Ruhe legt,  
 Und über deine Nebenhänge  
 Mit eis'gem Hauch der Winter segt.

O, du bist schön! Um deine Lauben  
 Die Blätter schimmern roth und falb;  
 Dein Neckar blitzt um deine Trauben,  
 Und kühn und hoch ragt deine Alb;  
 Rings deine Fülle, rings dein Segen,  
 Ringsum die Keltern, die du färbst;  
 Gesang und Lust auf allen Wegen  
 Verkünden weithin deinen Herbst.

Und über dir, in kräft'ger Milde,  
 Führt auf die Sonne wie zum Tanz,  
 Und überschüttet das Gefilde  
 Mit einem Meer von Licht und Glanz.

Sie strahlt und lacht, und ruht am Raine,  
Und küßt den Hügel, o wie lind!  
Des Sängers, der, auch Er der Deine,  
Von Tagen sang, wie diese sind.

Ja, dieses sind die sanften Tage,  
Dies ist dein herbstlich Feierkleid,  
Und richtet wer an dich die Frage,  
Warum du's anzogst grade heut:  
Ich weiß, du wirst es nicht verschweigen,  
Du sagst: Dem Mann, der heute zieht,  
Will ich noch einmal ganz mich zeigen,  
Und ihm erfüllen das Gemüth.

Du hast ihn kurze Zeit besessen,  
Du sahst ihn wirken ernst und still;  
Nun soll er dich auch nicht vergessen,  
Da ihn ein andrer Acker will!  
Du gabst ihm Lust, du gabst ihm Schmerzen,  
Du hast dich heimisch ihm bewährt:  
Nun trag' er dich in treuem Herzen  
Auch an den fernen neuen Herd!

Und wie der Hügel und der Aeben,  
Gedenk' er auch der Männerschaar,  
Die, Eins mit ihm in Sinn und Streben,  
Am Neckar ihm verbunden war.  
Er ging mit ihr die gleichen Bahnen,  
Er focht mit ihr den gleichen Streit,  
Er trug mit ihr die gleichen Fahnen, —  
Und dieses ist ihr Festgeleit!

So nimm denn einmal noch von Allen,  
O Freund, den treuen Druck der Hand;  
Laß dir in seiner Pracht gefallen,  
Noch einmal dieses Schwabenland!

Dann, über dir die ew'gen Lichter,  
Ergreife fröhlich du den Stab!  
Zieh' hin, Freiheitskrieger und Dichter,  
Von Uhland's Grab zu Lenau's Grab!

Da sieht die Donau bald dich schaffen,  
Wie dich der Neckar schaffen sah;  
Glück auf den Weg, Freund, deinen Waffen!  
Kein Lebewohl, — du bleibst uns nah!  
Du bleibst uns nah! Was hier, was dorten!  
In unsern Herzen, unsern Reih'n,  
Wirft du der Unsre allerorten,  
Auch an der deutschen Donau, sein!

### Trinkspruch.

Zur Kindtaufe in Neckarsulm am 28. Februar 1869.

Die Becher gefüllt! Er lebe!  
Dem Helden des Tages ein Hoch!  
Ein Hoch in dem Saft der Rebe,  
Die sein Vater, der kundige, zog!  
Dem Kleinen, dem Guten, dem Frommen,  
Der gelassen sein Schälchen jetzt hält,  
Ein Hoch und ein fröhlich Willkommen  
In der schönen, der fröhlichen Welt!

In der Welt, die von Wonnen und Tonnen,  
Von Lauben und Trauben so voll;  
In der Welt, drin er lustig sich sonnen  
Und lustig heranwachsen soll!  
In der Welt, auf dem ird'schen Theater,  
Das er muthig beschreite fortan;  
Das er schmücke, wie vor ihm sein Vater,  
Als ein tapf'rer, ein „trinkbarer“ Mann!